

, URL: <http://www.swp.de/reutlingen/lokales/reutlingen/art5674,364073>

Autor: RALPH BAUSINGER | 13.02.2010

Sprachrohr für die Oststadt sein

Reutlingen. **Der Arbeitskreis Oststadt (AKO) hat von Dezember bis Februar Bewohner des Stadtviertels und Leute, die dort verkehren, zu "Sicherer Schulweg", "Leben am Knotenpunkt" und "Patienten zuerst" befragt.**



Alltag in der Kaiserstraße: Während ein Rollstuhlfahrer in seinen Bus einrollt, biegt hinter seinem Rücken ein Auto in eine Hofeinfahrt ein. Ein auf dem Radweg stehender Kleinlaster behindert Radler und verengt die Straße. Foto: Privat

Mit diesen drei Befragungen habe der Arbeitskreis, wie Martin G. Dege ausführte, rechtzeitig vor der neu beginnenden Bürgerbeteiligung aussagekräftige Erkenntnisse zum übergeordneten Themenschwerpunkt "Verkehrsplanung" zusammengetragen und es damit auch geschafft, den Oststadtbewohnern eine Stimme gegenüber der Verwaltung zu geben. Mut macht den Initiatoren - neben Dege sind dies Alexandra Wolf-Klawonn und Dieter Schrammel - dabei auch die tolle Resonanz, die sie in den vergangenen zwei Monaten erfahren haben. Allein bei der Befragung zu "Sicherer Schulweg" kamen 687 Fragebögen zurück.

Hier hatten sich die AKO-Mitglieder an die Kindergärten und -tagesstätten gewandt, die Fragebogen an der Matthäus-Beger- und Jos-Weiß-Schule sowie am Isolde-Kurz-Gymnasium verteilen lassen. 42,8 Prozent (294 Befragte) dieser Gruppe, in der Kinder, Jugendliche und deren Eltern dominieren, bewerten den Verkehr in der Oststadt als Problem, 32,9 Prozent (226 Befragte) verneinen diese Aussage. Eine Mehrheit der Befragten lehnt eine Abkehr von den Einbahnstraßenregelungen ab; sie befürchten, dass die Sicherheit der Radfahrer abnimmt, wenn die Autos in beide Richtungen fahren. Erstaunlich: Nur 195 Befragte (28,4 Prozent) wissen um die geplanten Veränderungen in der Oststadt, 425 (61,9 Prozent) können damit nichts anfangen.

Als Zweites hatten Dege, Wolf-Klawonn, Schrammel und ihre Mitstreiter eine Nachbarschaftsbefragung "Leben am Knotenpunkt" in die Wege geleitet und dafür jeweils die Bewohner von sechs bis acht Häusern rund um die Knotenpunkte Kaiserstraße/Krämerstraße, Bismarckstraße/Burgstraße und Albstraße/Seestraße interviewt. Sie sprachen dabei mit 45 von insgesamt 60 Haushalten. Eine Mehrheit scheint sich mit der Straßenführung arrangiert zu haben, kritisierte jedoch die hohe Verkehrsdichte und die schlechte Qualität der Straßenbeläge. "Endlich mal

einer, der sich für unsere Meinung interessiert" - diese Aussage haben die Arbeitskreismitglieder gleich mehrfach gehört. Einmal wurden sie aus einer Wohnung "herausgeworfen".

Erst vor wenigen Tagen haben die AKO-Mitglieder ihre Befragung zur Gesundheitswirtschaft abgeschlossen, in der sie sich an Arztpraxen, Apotheken und Therapiedienste wandten. Stöhnten bereits Ärzte über die hohe Verkehrsdichte und die zu wenigen Parkmöglichkeiten, sei die Situation der Patienten nahezu unhaltbar, wenn es um die Parkmöglichkeiten und deren Kosten gehe.

Als Reizthemen für die Bewohner der Oststadt haben die drei AKO-Mitglieder die hohe Verkehrsbelastung, die ausufernde Parkraumbewirtschaftung, fehlende Verkehrskontrollen, mangelhafte Straßenbeläge und die "dürftige Informationspolitik" der Stadt ausgemacht. Dege wandte sich gegen Schnellschüsse: "Weder mit einer Abschottung nach außen, noch mit kurzsichtiger Datentechnokratie in der Planung oder mit experimentellen Verkehrskonzepten Einzelner ist diesem bedrohten Viertel gedient." Er hofft, dass die bei der Fragebogenaktion gewonnenen Erkenntnisse von der Stadt aufgenommen werden. "Wir sind gespannt auf die Zukunft", sagt Martin G. Dege.

Info

Weitere Infos zu den Befragungen unter www.ak-oststadt.de. Am Dienstag, 23. Februar, 18 Uhr, lädt die Stadtverwaltung alle Interessierten in die Eingangshalle des Rathauses ein, sich bei der Neugestaltung des Oststadt-Rahmenplanes einzubringen.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung/td>
